©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Salzburger Vogelkundl. Ber. 12: 48 - 50

TAUGLGRIES – ERHOLUNGSNUTZUNG BEDROHT KIESBRÜTER IM EUROPASCHUTZGEBIET

Christine MEDICUS

Der Tauglfluss ist einer der letzten, von seinem Quellgebiet bis zur Mündung von flussbaulichen Maßnahmen fast zur Gänze verschont gebliebenen Wildflüsse der Nördlichen Kalkalpen Salzburgs. Er entspringt im Tauglboden in der Osterhorngruppe und mündet westlich von Vigaun in die Salzach.

Die Taugl ist ein Fluss extremer Gegensätze. Nach der eindrucksvollen, bis zu 100 m tiefen in den Fels geschnittenen engen Strubklamm weitet sich flussabwärts der Römerbrücke, beim Übergang in das Salzachtal, das Flussbett zum so genannten Tauglgries auf und bildet bis zu seiner Mündung in die Salzach ein für das Land Salzburg einmaliges, zum Teil mehr als 100 m breites, das Landschaftsbild prägendes Schotterbett. Die Ufer werden von den steilen Abbrüchen der Flussterrasse gebildet. Bei Hochwasser ist das Flussbett von viel Geröll und Sediment mitführendem Wildwasser erfüllt, das das Bett wieder neu formt - ein Lebensraum höchster Dynamik! Nach längeren Trockenperioden dagegen versickert das Gewässer im Unterlauf zur Gänze und die Schotterflächen bilden eine trockene Geröll- und Schotterwüste.

Erste Schutzbemühungen gab es schon vor 1990. Damals wurde noch im Flussbett gewerblich Kies abgebaut. Im Zuge der vom Amt der Salzburger Landesregierung in Auftrag gegebenen Gesamtuntersuchung Salzach wurde 1992 der im Salzachtal gelegene Tauglabschnitt erstmals genauer auf Fluss-Charakterarten untersucht und als ökologisch besonders wertvolles Brutgebiet eingestuft (WINDING & al. 1992). 1992 wurden entlang von sieben Transekten von je 500 m zwei Brutpaare des Flussregenpfeifers, 2,5 Paare der Wasseramsel und fünf Paare der Gebirgsstelze gezählt und für dieses Kiesbrütergebiet bereits Einschränkungen der Freizeitaktivitäten gefordert. Eine Wiederholung der Transektzählung 1998 zeigte einen erschreckenden Rückgang der Fluss-Charakterarten auf. MORITZ (1998) konnte nur mehr ein (vermutlich erfolgloses) Paar des Flussregenpfeifers, einen Rückgang der Gebirgsstelze von fünf auf ein Paar und das Verschwinden der Wasseramsel konstatieren. Dieser Rückgang wurde auf die bei den Begehungen beobachteten, gegenüber 1992 deutlich angewachsenen Störungen durch den Freizeitbetrieb zurückgeführt. Diese Störungen fanden nicht nur tagsüber sondern häufig auch nachts statt, was die zahlreichen Feuerstellen und der bei Grillfesten anfallende Müll aufzeigten. MORITZ (1998) forderte daher eine Reihe von Maßnahmen zur Besucherlenkung und ein befristetes Betretungsverbot zur Brutzeit.

Am 20. April 2000 wurde das „Tauglgries" zwischen Römerbrücke und Autobahnbrücke (ca. 32 ha) zum Geschützten Landschaftsteil gemäß § 12 NSchG 1999 erklärt. Zum Schutz besonders der Kiesbrüter wurden Schutzzonen festgelegt, in denen im Zeitraum von 1. April bis 31. Juli jegliches Betreten der Schotterflächen und des Flusslaufes untersagt ist. Der gewerbliche Kiesabbau im Flussbett wurde eingestellt. Im April 2004 wurde das Tauglgries auch als EU-Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie ausgewiesen.

Die hohe Schutzwürdigkeit beruht unter anderem auf der Seltenheit der hier vorkommenden, nach Anhang I der FFH-Richtlinie geschützten Lebensraumtypen („alpine Flüsse und ihre krautige Ufervegetation", „alpine Flüsse mit Lavendelweidengebüschen" sowie „Schlucht- und Hangmischwälder") und dem Vorkommen besonderer Tierarten, die an diese seltenen Lebensräume angepasst sind. Zu diesen zählen zwei in Salzburg vom Aussterben bedrohte Heuschrecken-Arten, die landesweit nur mehr hier in sehr kleinen Beständen vorkommen: der Kiesbank-Grashüpfer (*Chorthippus pullus*) und die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) (N.N. 2006). Weiters wurden hier mit 27 Ameisenarten etwa ein Viertel aller Ameisenarten Österreichs nachgewiesen, darunter Rohböden besiedelnde Pionierarten und ausgesprochen xerothermophile Arten (WEBER 2001).

Auch für den in Salzburg vom Aussterben bedrohten Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) stellt das Tauglgries einen der letzten Primärlebensräume im Land Salzburg dar.

Im Zuge der Unterschutzstellung zeigte sich, dass der größte Interessenskonflikt in dem Geschützten Landschaftsteil die Nutzung dieses Naturraums für Freizeit- und Erholungsaktivitäten ist. Besonders bei der ortsansässigen Bevölkerung von Kuchl und Vigaun wurde die Taugl flussabwärts der Römerbrücke in den letzten Jahrzehnten zu einem beliebten Freizeit- und Erholungsgebiet. Mit zunehmender Bekanntheit des Gebietes hat sich der Erholungsdruck aus dem Großraum Hallein in den letzten Jahren stark erhöht. Mit der Erlassung eines Betretungsverbotes während der Brutzeit in Schutzzonen versuchte die Naturschutzbehörde eine für das Schutzgebiet verträgliche Besucherlenkung zu erzielen. Entlang des Gehweges auf der Schotterterrasse wurden Informationstafeln über das Gebiet, seine Besonderheiten und die Schutzzonen aufgestellt. Außerdem wurde in Lokalzeitungen, Gemeindebriefen und in Veranstaltungen in den Gemeinden

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

über die Bedeutung und den Schutz des „Tauglgrieses" ausführlich informiert. Eine ortsansässige Mitarbeiterin der Berg- und Naturwacht war regelmäßig im Gebiet tätig.

Dies führte in den ersten Jahren zu sehr guten Erfolgen, so konnte 2004 die erfreuliche Anzahl von fünf Paaren des Flussregenpfeifers (vier erfolgreiche Bruten) von P. GRILL festgestellt werden. 2005 konnte erstmals auch der Flussuferläufer im Gebiet als Brutvogel nachgewiesen werden.

Doch im heurigen Jahr (2007), in dem die Verfasserin zusammen mit H. GRESSEL im Rahmen der BirdLife-Jahrestagung in Salzburg das Tauglgries Ornithologen aus ganz Österreich vorstellte, kam es zu einem erheblichen Rückschlag der Schutzbemühungen. Durch das warme Frühjahr mit einem ungewöhnlich sonnigen und niederschlagsarmen April war die Zahl der Störungen zur Zeit der Reviergründung durch die Kiesbrüter bereits so hoch, dass die Vögel aus dem Gebiet vertrieben wurden. Nur im April gelang noch eine Sichtung eines Flussregenpfeifers, danach war das Tauglgries bis auf ein verbliebenes Gebirgsstelzenpaar verwaist. Auch U. MORITZ, die 2007 hier im Auftrag der Naturschutzabteilung eine Kontrollerhebung durchführte, bestätigte das Verschwinden der Kiesbrüter (mündliche Mitteilung). Bei jeder Begehung konnten jedoch in den Schutzzonen im Bereich der für die Kiesbrüter wichtigen Schotterbänke Erholungssuchende beobachtet werden. Die Betretungsverbote wurden dabei bewusst oder unbewusst missachtet. Im Laufe des Frühjahrs verschwanden außerdem fast alle auf das Betretungsverbot hinweisenden Schilder. Von den vielen zusätzlichen Infotafeln, die als Abgrenzung der temporären Schutzzonen aufgestellt wurden, verschwanden nahezu alle. Vermutlich handelte es sich dabei nicht nur um planlosen Vandalismus sondern auch um einen gezielten Boykott der Schutzmaßnahmen. Selbst stabile Hinweisschilder auf das Betretungsverbot wurden verbeult. Durch die Erkrankung der ortsansässigen Mitarbeiterin der Berg- und Naturwacht war die in den Jahren zuvor ziemlich strenge Überwachung des Gebietes nur eingeschränkt möglich. Im Gespräch mit Besuchern des Gebietes zeigte sich, dass die Beschränkungen im Schutzgebiet bei den meisten Besuchern auf kein Verständnis stoßen.

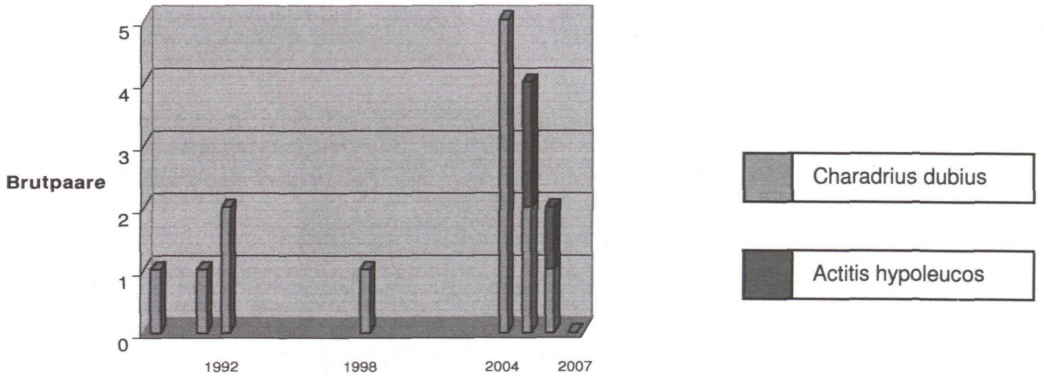

Abbildung 1. Dokumentierte Bestandszahlen der Kiesbankbrüter am Unterlauf der Taugl. 1992, 1998 und 2007 wurden standardisierte Transektzählungen vorgenommen (WINDING & AL. 1992, MORITZ 1998 und mündl.), die Zahlen aus den übrigen Jahren stammen aus Beobachtungen von T. ANZBÖCK, H. GRESSEL, P. GRILL, C. MEDICUS, N. RAMSAUER und K. SCHAAD. In den Jahren dazwischen wurden keine Bestandszahlen dokumentiert.

Abbildung 2. Gezielte Zerstörungen im Schutzgebiet

Abbildung 3. Freizeitbetrieb im Natura-2000-Gebiet Tauglgries zur Brutzeit 2007

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Folgerungen und notwendige Maßnahmen

Das heurige Katastrophenjahr für die Kiesbankbrüter zeigt, dass sieben Jahre nach Gründung dieses Schutzgebietes ein Tiefpunkt für die Bemühungen des Naturschutzes erreicht ist und die exzessive Erholungsnutzung und mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung das Schutzgebiet als solches in Frage zu stellen drohen. Daraus ergibt sich aus der Sicht der Verfasserin folgender dringende Handlungsbedarf für den Naturschutz:

- Überarbeitung der Schutzzonen und Besucherlenkung. Die Grenzen der beiden verordneten Schutzzonen sind durch ihre Zweiteilung im Gelände und die im Flussbett fehlende Markierungsmöglichkeit für die Besucher nicht nachvollziehbar. 2004 befand sich zudem ein Brutrevier des Flussregenpfeifers zwischen den Schutzzonen. In Zukunft sollte nur am Ostende und am Westende des geschlossenen Schutzgebietes das Betreten zur Brutzeit erlaubt bleiben.
- Im Gelände besser wahrnehmbare Information mit stabilen und wetterfesten Tafeln. Die Grenze zwischen begehbarem Bereich und Schutzzone muss deutlich erkennbar sein.
- Auf die Schutzbestimmungen muss auch im Internet auf den Seiten der Gemeinden und Tourismusverbände hingewiesen werden
- Wichtig ist, dass auch die Gemeinden sich mit dem Schutzgebiet identifizieren und für die Erhaltung der Schutzgüter einsetzen. Die Erlebniswelt Tennengau – Salzburger Land bewirbt im Internet z.B. das "Tauglgries" als ein „bis zu 100 m breites Schotterbett, wo Sie im Sommer ein erfrischendes Bad nehmen können" (www.tennengau.com), Ein Hinweis auf den geschützten Bereich und das Betretungsverbot fehlt auch in der Werbung für das „Naturbad Taugl" der Gemeinde Vigaun (www.badvigaun.at).
- Gespräche statt Strafen – Erhöhung der Akzeptanz. Die ortansässige Bevölkerung muss für den Schutz „ihres Gebietes" gewonnen werden. Wichtig ist, dass die Bevölkerung erkennt, dass das von ihnen so geschätzte Gebiet durch den Schutz der Natur für sie gesichert wird, wenn sie gleichzeitig bereit sind, Einschränkungen der Nutzung in Kauf zu nehmen, die ein Miteinander von Mensch und bedrohter Tierwelt erlaubt.
- In den kommenden Jahren ist eine intensive Gebietsbetreuung dringend notwendig. Ein Schutzgebietsbetreuer sollte im Dialog mit Behörden, Gemeinden, Bevölkerung, Grundbesitzern, Jägern, Fischern und Naturwacheorganen ein Besucherlenkungskonzept erarbeiten und umsetzen.

Abbildung 4. Die Lage der temporären Schutzzonen im Schutzgebiet ist für Besucher im Gelände nicht klar erkennbar.

Literatur

MORITZ U. 1998: Die fließgewässerbewohnenden Vogelarten an der Taugl zwischen Römerbrücke und Mündung in die Salzach – eine Revisionserhebung. Gutachten im Auftrag des Amtes d. Salzburger Landesregierung, 16 pp.

N.N. 2006: Tauglgries – Biotopmanagement für seltene Heuschreckenarten. NaturLand Salzburg, 13. Jg. H.2: 24-27.

WEBER S. 2001: die Ameisenfauna (Hymenoptera, Formicidae) des Tauglgrieses (Tennengau, Salzburg). NaturLand Salzburg, 8. Jg. H.2: 28-31.

WINDING N., WERNER S. & U. MORITZ (1993): GUS – Gesamtuntersuchung Salzach. Teiluntersuchung 1.6 – Terrestrische Tierwelt. Teil 2 – Vögel. Untersuchung im Auftrag des Amtes d. Salzburger Landesregierung, 177 pp.

Anschrift der Verfasserin:

Mag. Christine MEDICUS
Richard-Berndl-Str. 9
5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Salzburger Vogelkundliche Berichte

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Medicus Christine

Artikel/Article: Tauglgries - Erholungsnutzung bedroht Kiesbrüter im Europaschutzgebiet. 48-50